

Keineke in des Heiligen Vaters Banne ist? Fürwahr, es möchte mir zum Unsegen gereichen, wenn mein Tun dem Bischof gemeldet würde, der mein gestrenger Oberherr ist. Darum möge dem mit dem Bannfluch Beladenen von mir weder Krummes noch Grades widerfahren. Indessen könnte es also gedrehet oder gewendet werden, daß mir aus der Sache kein Schaden erwächst, weder bei dem Bischofe, Herrn Ohnegrund, noch bei dem Probst, Herrn Lohnfund, oder bei dem Dechanten, Herrn Kapianus, so wollte ich gern und willig den Segen sprechen über Keineke, Euren Pilgrim.“

„Was sollen die gewundenen Umschweife und die vielen unnützen Worte, die hier von Euch gehöret werden, Herr Kaplan? Wollt Ihr Keineke nicht Gerades noch Krummes sagen, so schere ich mich den Teufel darum! Und was haben wir uns vor dem Bischofe im Dome zu fürchten! Habt Ihr nicht vernommen, daß Keineke zur Wallfahrt nach Rom geht? — Er will Buße tun und sich bekehren; wollt Ihr dem entgegen sein?“

Dem frommen Kaplan Bellin entfiel schier das Herz, als er des Königs Zorn sah. Er kraute sich voller Zweifel dessen, was er tun solle, hinter den Ohren und befann sich einen Augenblick, begann die heilige Handlung und segnete den Pilger.

Keineke achtete wenig der frommen Worte, die der Priester notgezwungen über ihn sprach; welche Wirkung der Segen hatte, läßt sich denn auch leicht ermessen.

---

### 30. Kapitel.

---

Wie Keineke seine Pilgerfahrt begann und alle Tiere ihm das Geleit gaben.

Nachdem Bellin, der Kaplan, also den Segen über Keineke gesprochen hatte, überreichte er ihm den Stab und die Tasche, wie es seines Amtes war, und der Pilger war damit reisefertig.

Der falsche Fuchs, der die ganze Fahrt erlogen hatte, heuchelte